

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stampel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. 1. 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. den k. k. Ministerialrath und Finanzprocurator zu Pest Bartholomäus v. Gombos, und den Titular-Hofrath und Wechselsappellationsgerichtsbeisitzer Christoph v. Széll zu Beisitzern der k. u. k. ungarischen Septemviraltafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 29. Juni.

Das Gerücht, es sei zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen eine Konvention behufs gemeinsamen Vorgehens in europäischen Fragen abgeschlossen worden, wird von der „G. C.“ dementirt. Auch die in Petersburg erscheinende „Russische Korrespondenz“ bringt ein solches Dementi. Wir haben die von der „Köln. Ztg.“ gebrachte Nachricht sofort für erfunden erklärt.

Die große Tagesnachricht ist die Neutralitätserklärung Englands. Die Minister haben sie in der Parlamentsitzung vom 27. d. M. ausgesprochen. Sie bezeichnet einen vollständigen Rückzug des stolzen — großmäuligen Albions. Doch, perfide Personen ist nicht zu trauen, vielleicht wartet man in England nur mit dem Säbel zu rasseln, bis der Säbel geschliffen ist. Die englische „Militärzeitung“, welche in militärischen Dingen gewöhnlich gut unterrichtet ist, macht soeben die Mittheilung, daß die Direktion des Arsenal von Woolwich und das Verpflegsammt von Plymco den Befehl erhalten haben, Alles vorzubereiten, um ein Korps von dreißigtausend Mann alsbald mit der nöthigen Bekleidung und Ausrüstung versehen zu können.

Vorderhand bleibt also Dänemark allein. Die Allirten werden ihre Operationen nicht über das feste Land hinaus erstrecken. Das wollte Carl John sagen, das war die Reserve Palmerston's, und die österreichische Flotte wird vorderhand nur die Nordsee frei halten. Was sie später thun wird, muß sich nach Zeit und Umständen richten. Züftand wird allerdings rein gefegt, Alsen genommen und dann politisch vorgegangen werden.

Kaiser Maximilian und Gemalin sind nun in ihrem Reiche angekommen; sie stiegen am 29. v. M. in Vera-Cruz an's Land und nahmen die Schlüssel der Stadt entgegen. Gleich darauf traten sie die Reise nach der Hauptstadt an und hatten bis Abgang der letzten Berichte aus Mexiko, bis zum 30., Orizaba erreicht. — General Douai soll am 13. v. M. die Mexikaner bei Nochistlan geschlagen haben.

Während die offiziellen Pariser Blätter die rosigsten Berichte über die Lage der Dinge in Mexiko bringen, sind in Brüssel Berichte eingelaufen, die mit aller Bestimmtheit versichern, daß der Widerstand der Juaristen neuerdings an Kraft und Ausbreitung gewonnen hat. Nicht minder auffällig ist die Beharrlichkeit, mit welcher dieselben Journale es ignorirten, daß der „Moniteur“ selbst aus der Konvention zu Baltimore am 7. Juni die Erklärung mittheilte: Das Volk der Vereinigten Staaten wird niemals gleichgiltig den Versuchen einer europäischen Macht zusehen, republikanische Einrichtungen auf dem Western-Kontinent umzustürzen.

Ein Schreiben des Großherzogs von Oldenburg

an den Herzog Friedrich von Augustenburg, das in der „N. A. Z.“ veröffentlicht wird, gewinnt in diesem Augenblicke eine erhöhte Bedeutung. Es

ist vom 20. November v. J. datirt, also wenige Tage nach dem Tode des Königs Friedrich VII. und der bekannten Proklamation des Herzogs von Augustenburg. Der Großherzog von Oldenburg, der sich auf ein früheres Schreiben ddo. 20. Februar 1859 desselben Inhalts bezieht, schreibt u. A.:

„Unter uns Beiden ist über die Rechte Schleswig-Holsteins Dänemark gegenüber keine Meinungsverschiedenheit, und also auch nicht darüber, daß König Christian IX. kein Recht hat, den Thron Schleswig-Holsteins zu besteigen. Ich habe selbst gegen seinen Regierungsantritt in den Herzogthümern protestirt. Auch in meinen Augen ist in Schleswig-Holstein seine Regierung eine reine Usurpation, die Deutschland nicht dulden darf, und gerade darauf hinzuwirken, bezweckt mein Antrag am Bunde, dem von Rechtswegen ein Sequester Seitens des Bundes folgen muß.“

Was aber Ihre und Ihres Hauses Rechte betrifft, so muß ich es leider offen und ohne Rückhalt aussprechen, daß gerade dieß der Punkt ist, wo meine Auffassungen von den Ihrigen, lieber Vetter, abweichen. Ich für meine Person kann mich darüber um so freier äußern, weil ich selbst, als Mitglied der jüngeren Linie des Gottorp'schen Hauses, in dem gegenwärtigen Augenblick ein Recht der Erbfolge, wie Ihnen bekannt ist, noch nicht besitze, sondern nur ein eventuelles Successionsrecht habe, dessen Wirksamkeit nach der Gottorp'schen Erbfolgeordnung noch in weiter Ferne liegt. Dahingegen wissen Sie, daß der hochselige Kaiser Nikolaus bei Abschließung des Warschauer Protokolls und des Londoner Traktates von der Rechtsanschauung geleitet worden ist, daß für den jetzt eingetretenen Fall das Recht der Erbfolge in den Herzogthümern dem Erstgeborenen der ältern Gottorp'schen Linie zukomme, und diese Rechtsanschauung ist nach meiner festen Ueberzeugung eine wohl begründete. Kann es daher für mich überhaupt möglich sein, lieber Vetter, diejenigen Ansprüche zu unterstützen, welche Sie gegenwärtig auf die Erbfolge in den Herzogthümern erheben, oder auch nur diesen Ansprüchen zuzustimmen? Ich müßte geradezu dann gegen meine eigene Rechtsüberzeugung und gegen die Pflichten handeln, welche mir als einem Mitglied des Gottorp'schen Hauses und in besonderer Rücksicht auf meine Familienbeziehungen zum Kaiser von Rußland obliegen.

Diese kurzen Ausführungen werden genügen, um Sie zu überzeugen, daß ich nicht vermag, meinem Bundestagsgesandten die Instruktion zu geben, daß er den Ihrigen anerkenne.“

Oesterreich.

Wien. Sr. Maj. der Kaiser haben angeordnet, daß die Einreichung der mit Ende Juni ausgedienten k. k. Militärmannschaft in die Reserve vorläufig zu sistiren ist, während jene Mannschaft, welche ihre volle 10jährige Dienstzeit vollstreckt hat, zu verabschieden sei. Die Stellvertreter können jedoch reengagirt werden.

— Vom Polizei-Ministerium wurde angeordnet, im Entwurfe den Plan zu einer Neugestaltung der Polizei ausarbeiten zu lassen. Da nun hierfür bereits seit längerer Zeit „schätzbares Materiale“ gesammelt wurde, wird nur die Rückkehr des Herrn Polizeidirektors Strobach abgewartet, um dieses zusammenzustellen und höheren Orts vorzulegen. Man soll nicht abgeneigt sein, von dem militärischen Charakter bezüglich der Polizeiwachmannschaft ganz abzugehen und dafür Konstabler nach englischem Muster zu errichten.

— Die Akten im Untersuchungsprozesse gegen den jungen Kober sind geschlossen. Es handelt sich, wie man dem „Tagesboten aus Böhmen“ aus Wien schreibt, um einen sehr traurigen Fall und leider sind

in denselben mehr als dreißig Personen verwickelt. Der Prozeß dürfte künftigen Monat zur Verhandlung gelangen, selbstverständlich wird dieselbe geheim sein.

— 28. Juni. Die „W. Apst.“ schreibt. In der Rundmachung des Verwaltungsrathes der k. k. süd-norddeutschen Verbindungsbahn vom 26. Juni 1864 ist erklärt worden, daß die Einlösung der am 1. Juli d. J. fälligen Aktienkuponen sistirt werde, weil die Leistung des Zinszuschusses für Einlösung jener Aktienkuponen von Seite der Staatsverwaltung abgelehnt wurde.

In Bezug auf diese Erklärung des Verwaltungsrathes der süd-norddeutschen Verbindungsbahn erscheint es zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse über die Ausführung der staatlichen Zinsgarantie angezeigt und nothwendig, auf den Umstand hinzuweisen, daß die Staatsverwaltung — indem sie sich nicht in der Lage befand, den zur Ergänzung des Fehlenden an dem garantirten 5 1/2 percentigen, zum Reinertragnisse des Anlagekapitals für das erste Semester 1864 erforderlichen Betrag auf Grund der diesfälligen Bestimmungen der Konzessionsurkunde in der Form eines Vorzuschusses zu verabsolgen — gleichwohl der Gesellschaft ihre Geneigtheit bekannt gegeben hat, ihr über Einschreiten bei der Beschaffung der zur Zahlung der Aktien- und Obligationenzinsen erforderlichen Geldmittel in geeigneter Weise, wie es bei den anderen in demselben Falle befindlichen Gesellschaften geschieht, die entsprechende Mitwirkung und Beihilfe zu leisten, und gleichzeitig auch erklärte, daß die Frage, wer die mit der diesfälligen Gelddbeschaffung verbundenen Auslagen zu tragen habe, ir solange als eine offene zu betrachten sei, bis nicht bei der endgiltigen Feststellung des Anlagekapitals die definitive Auslegung der diesfälligen Bestimmungen der Konzessionsurkunde erfolgt sein wird, zu deren möglichst beschleunigter Mitwirkung ohnedem die Einleitungen bereits getroffen worden sind.

Triest, 25. Juni. Der hiesige Brigadier, General-Major Piret von Bihain, ist in Folge telegraphischen Befehles gestern Abends nach Schleswig abgereist, um das Kommando der Brigade Gondrecourt zu übernehmen, da General Gondrecourt durch Krankheit verhindert ist, den bevorstehenden neuen Feldzug mitzumachen. (D. D. P.)

Graz, 25. Juni. Der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft hat am 21. d. in einer Sitzung den definitiven Beschluß gefaßt, das hier seit vier Jahren bestehende Schienenwalzwerk aus Steiermark für immer zu entfernen und nach Kanischa zu verlegen. Der Leiter des Werkes, Herr Hall, hat bereits den bestimmten Auftrag erhalten, in diese Stadt zu reisen, um dort die nöthigen Vorarbeiten zum neuen Hüttenbau einzuleiten.

Die Ursache dieses Beschlusses ist der Umstand, daß von der Baubehörde nicht rechtzeitig die Bewilligung zum Baue einer zur Stahlherzeugung bestimmten Hütte eingeholt wurde, und daß deshalb von Seite des Magistrates die Weisung erlassen wurde, die Stahl- und Walzwerkhütte bis zum Herbst niederzureißen. Die Südbahngesellschaft verzichtete auf einen Rekurs und faßte den Eingangs erwähnten Beschluß. Durch die Verwirklichung desselben würde die Stadt Graz keinen unerheblichen Verlust erleiden, da gegen 550 im Walzwerke beschäftigte Männer, viele mit ihren Familien, nach Kanischa übersiedeln sollen, was besonders für Gewerbetreibende ein empfindlicher Schlag wäre. Der Gemeinderath und die Handelskammer wollen gegen diese behördliche, die Interessen der Bevölkerung bedrohende Verfügung remonstriren.

(Wie die „T. P.“ meldet, ist die Sache beigelegt, indem von Seite der Betriebsleitung des Walzwerkes dem Magistrat der Stadt Graz erklärt worden ist, daß die Stahlhütte ebenso wie die Walzwerk-Lokalitäten den gesetzlichen Anforderungen gemäß feuersicher erbaut werden und steht deshalb zu erwart-

ten, daß die Anordnung, welche das Niederreißen der Bauobjekte betraf, in Folge dieser Erklärung nicht in Vollzug gesetzt werde.)

Karlsbad, 25. Juni. Glauben Sie zuvörderst kein Wort davon, daß hier Vereinbarungen wegen und gegen Polen und die revolutionären Propaganden gesponnen wurden. Gesprochen wurde vielleicht über Polen, wie über so vieles Andere; aber nach dem Resultat der russisch-preussischen Konvention und vollends jetzt nach dem Erlöschen des blutigen Aufstandes kann von diplomatischen Stipulationen und Maßnahmen in dieser Richtung keinesfalls die Rede sein. Verabredet wurde die Technik des nächsten Verhaltens in der deutsch-dänischen Frage in militärischer und politischer Beziehung. Das höhere Bedürfnis verbindet die deutschen Großmächte und diesem muß entsprochen werden.

Ausland.

Frankfurt, 27. Juni. Die Nachricht, daß Preußen mit Zustimmung Oesterreichs die Kriegserklärung des deutschen Bundes gegen Dänemark beim Bundestage beantragen werde, ist durchaus unbegründet.

Stuttgart, 27. Juni. In einer herzlichlichen Ansprache des Königs Karl an das Volk wird ein unverbrüchliches Festhalten an der Landesverfassung in einer feierlichen Urkunde zugesichert. Der letzte eigenhändige Wille des verstorbenen Königs aus dem Jahre 1844 sagt: er habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit und den Ruhm Deutschlands gelebt. Er wolle ein einfaches Leichenbegängniß, nur mit einem Gefolge von drei Personen und der Garde. Der Begräbnisort soll Rothenberg sein und die Zeit des Begräbnisses ist mit dem ersten Sonnenstrahl.

Paris, 26. Juni. Ein der „France“ zugehendes Privat-Telegramm will wissen, daß Czar Alexander im Anfange des nächsten Monats Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich in Wien besuchen werde.

London, 28. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung rekapitulirte Russell die Herzogthümerfrage, gab einen kurzen Abriss der Konferenzen und sagte: Englands Ehre erfordere nicht die Theilnahme am Kriege, England versprach niemals materiellen Beistand, Frankreich und Rußland verweigerten diesen geradezu; England müsse, dies und seine maritimen Interessen, sowie etwaige Feindseligkeiten Amerika's erwägend, die Neutralität beibehalten, obwohl weitere Eventualitäten die Theilnahme am Kriege nicht absolut ausschließen.

Derby will vorerst keine Diskussion, tadelt aber die Haltung der Regierung. Granville ersucht um Aufschub der Diskussion, bis die Vorlagen durchstudirt seien. Russell legte die Konferenzakten beim Anfang der Sitzung vor.

Im Unterhause legte Palmerston die Konferenzakten vor, und lieferte eine lange historische Einleitung. Er machte schließlich dieselbe Neutralitäts-Erklärung wie Russell, bemerkte, daß Parlament werde im Nothfalle des Krieges befragt, respective einberufen werden.

Palmerston's und Russell's Darstellungen sind dänischenfreundlich gefärbt, ohne das Verschulden Dänemarks abzuleugnen. Disraeli versprach demnächst die Anregung der Debatten.

Der „Star“ bringt nachstehende Mittheilungen als einen zuverlässig korrekten Abriss der Konferenzverhandlungen vom Mittwoch, den 22. d. M.: Der österreichische Bevollmächtigte eröffnete die Diskussion mit der Anzeige, daß Oesterreich den englischen Vorschlag schiedsrichterlicher Entscheidung unbedingt und endgültig verwerfe. Der preussische Bevollmächtigte drückte sich weniger unumwunden aus. Er verwarf den Vorschlag nicht unbedingt, während er jedoch die Bereitwilligkeit Preußens, auf fernere Unterhandlungen über den Gegenstand einzugehen und die guten Dienste einer neutralen Macht anzunehmen, kund that, behielt er seiner Regierung das volle Recht vor, das Urtheil des Schiedsrichters anzunehmen oder auszusprechen. Der dänische Bevollmächtigte verwarf den englischen Vorschlag peremptorisch und unbedingt. Er verließ dazu Namens seiner Regierung eine lange und sorgfältig ausgearbeitete Erklärung über den ganzen Gegenstand. Dieses Dokument wird ein Meisterrück politisches Wissen und diplomatischer Geschicklichkeit genannt. Seine Vorlesung erregte eine vollständige Sensation und Ueberraschung. Die Sensation aber steigerte sich noch, als das Memorandum dazu überging, die ganze Politik Englands einer sehr scharfen Kritik zu unterziehen. Es beschuldigte die englische Regierung, gegen Dänemark von Anfang bis zu Ende eine Politik der Unbeständigkeit und Inkonsistenz verfolgt zu haben, und verurtheilte in wenig gemäßigtem Tone die abwechselnden Stellungnahmen, die das englische Cabinet angenommen. Der Earl von Clarendon vertheidigte das Verhalten und die Politik Englands, und antwortete in warmen und, wie uns versichert wird, selbst heftigen Ausdrücken auf die von Dänemark gegen England vorgebrachten Beschuldigungen. Dieser Zwischenfall soll eine tiefe Bewegung

hervorgerufen haben. Fürst de Latour d'Auvergne machte dann im Namen Frankreichs den Vorschlag, das streitige Gebiet in der Mitte zu theilen und die Bevölkerung der südlichen Zone abstimmen zu lassen. Der österreichische Bevollmächtigte lehnte diesen Vorschlag ab, da Oesterreich sich entschieden gegen irgend eine Volksabstimmung erklären müsse. Die preussischen Bevollmächtigten waren bereit, den Vorschlag ad referendum zu nehmen. Dänemark jedoch verwarf den Vorschlag ganz und gar. Darauf kam die Verlängerung der Waffenruhe zur Sprache. Preußen proponirte den Abschluß eines Waffenstillstandes auf sechs Monate, die Räumung Jütlands und die Besetzung Alsen's durch die Allirten. Dänemark verwarf diesen Vorschlag positiv und weigerte sich sogar irgend einem Vorschlage von Schiedsgericht, Theilung oder Waffenstillstand auch nur Gehör zu schenken, wenn nicht eine annehmbare Basis des Friedens definitiv aufgestellt werden könne. Andernfalls erklärte es lieber auf den Ausgang der Chancen des Krieges vertrauen zu wollen. Diese Erklärung schloß die Diskussion. Es war kein weiterer Vorschlag auf dem Papier, und es blieb nichts mehr zu thun übrig. Die Konferenz ging auseinander mit der Verabredung, daß die Bevollmächtigten am Sonnabend sich wieder zusammenfinden sollten, um das Protokoll zu unterzeichnen und die üblichen Höflichkeitsformeln des Abschiedes auszutauschen.

Kopenhagen, 26. Juni. Minister Monrad beantwortete gestern eine Interpellation mit wesentlich Bekanntem und bemerkte auf eine fernere Anfrage, Dänemark sei nach Verwerfung seines Anerbietens nicht ferner an dasselbe gebunden.

Das Kriegsministerium zeigt an: Die Feindseligkeiten haben am 26. um 6 Uhr Morgens wieder begonnen. Der Feind hat das Feuer mit den Batterien auf der Ravenskoppel und dem Segebocksbageplacement südlich von der Sandberger Mühle eröffnet.

Der Anfang der Blockade wurde offiziell bekannt gemacht.

Kopenhagen, 26. Juni. Das Marineministerium hat gestern bekannt gemacht, daß die Veranlassung getroffen sei, baldmöglichst Pillau, Danzig, Kolberg, Cammin, Swinemünde, Greifswalde, Stralsund und Barth zu blockiren. Die Bekanntmachung wird durch Lootsen allen den Sund und die Belte passirenden Schiffen mitgetheilt.

Weiter sind Vorbereitungen getroffen, baldmöglichst alle Häfen und Einfahrten der Ostküste der Herzogthümer Schleswig und Holstein, ausgenommen Alsen, Arroe und anderer gegenwärtig unter der Autorität des Königs stehender Landestheile zu blockiren. Die Blockade wird allsobald wieder aufgehoben, so wie solche in die Gewalt Sr. Majestät des Königs fallen, worüber alsdann Anzeige erfolgt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 30. Juni.

Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zur Erweiterung und Vergrößerung der Mariakirche in Triest 200 Gulden gespendet.

Bei der vorgestern vorgenommenen Wahl eines Landtagsabgeordneten der Städte und Märkte Innerkrains, in Adelsberg, wurde der Statthalter Freiherr von Schloißnigg mit 104 Stimmen gewählt.

In Folge des Montag Abends eingetretenen heftigen Regens ist der Laibachfluß zu solch' ungewöhnlicher Höhe angeschwollen, daß er Dienstag Vormittag das Wehr am Gruber'schen Kanal durchbrochen hat.

Der Schiffserheber Herr Tonello hat an die hiesige philharmonische Gesellschaft eine schmeichelhafte Einladung zu dem am 3. Juli stattfindenden Stapellauf des von ihm erbauten großen Dampfers „S. Marco“ ergehen lassen.

Ueber den gestrigen Ausflug des „Južni sokol“ nach Krainburg wird uns Folgendes berichtet: Der Ausbruch erfolgte um 5 Uhr auf acht gemieteten Wagen, deren einer die mitfahrenden Gesangsmitglieder der Citavnica aufnahm. Der Vorseher, Herr Dr. G. H. Coka, war bereits vorausgefahren und erwartete die Gesellschaft in Zwischenwässern, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Gegen 9 Uhr näherte man sich der Stadt, aus welcher der Herr Vorseher der dortigen Citavnica und der Herr Bürgermeister der Stadt in Begleitung der Fahne entgegenkamen und den Verein herzlich willkommen hießen. Eine große Menge Landvolk, so wie ein großer Theil der Stadtbewohner erwartete den Zug, der mit „Klingendem Spiele“ in die Stadt einzog. Um 11 Uhr wohnte man der feierlichen Messe in der Pfarrkirche bei und um 1 Uhr fand im Garten des Gasthauses „zur alten Post“ das Mittagessen statt, während dem die Stadtmusikbände aufspielte und die zahlreichen Gäste mit einem lauten Lufsch begleitete. Gegen 4 Uhr besuchte man das Grab des vaterländischen Dichters Presern, auf dem man einige Lieder erkünnen

ließ. Dann verfügte man sich unter klingendem Spiele und in Begleitung einer großen Zuschauermenge auf den Turnplatz des dort stationirten 1. Artillerie-Regiments und das zahlreiche Publikum schenkte den vortrefflichen Leistungen einiger Mitglieder den verdienten Beifall, bis Jupiter pluvius Alles in die Stadt zurücktrieb. Um 8 Uhr begann in den festlich geschmückten und dicht gefüllten Lokaltäten der Citavnica die Beseda; das Programm bildeten sechs Lieder, welche die Laibacher Gäste abwechselnd mit den Krainburgern vortrugen, dann eine komische Musikproduktion und endlich ein slovenisches Theaterstück. Sämmtliche Produktionen hatten lauten Beifall und öfteren Hervorruf der Darsteller zur Folge. Auf die „Beseda“ folgte gegen 10 Uhr ein Tanz nach den Klängen des Pianoforte, der wegen der Langzeit der zahlreich erschienenen Damen, darunter einiger Laibacherinnen, bis halb 3 Uhr Früh dauerte. Die Turner hatten sich jedoch, bis auf Einige, schon früher entfernt und waren nach Laibach zurückgekehrt.

Der zweite Tag des Klagenfurter Sängers-Festes glich dem ersten auf ein Haar; Regen und Sturm haben Alles zu Wasser gemacht. Trotz dem drohenden Unwetter begann das Concert in dem schön mit Fahnen und Grün geschmückten Hofe des Landhauses. Etwa 2000 Zuhörer hatten sich eingefunden. Dem von Herrn Decker komponirten Festmotto folgte ein Festprolog. Von wahrhaft imposanter Wirkung war der erste Gesammtchor, gesungen von ungefähr fünfshalbshundert Sängern: „Die Ehre Gottes“, von Beethoven, dirigirt vom berühmten sieggewohnten Lieder-Schlachtenleiter, Johann Herbeck. Der Beifall, den dieser Chor und der Chor „Kriegslied“, gesungen vom Wiener Männergesangsvereine, fanden, war jubelnder Enthusiasmus. Von vieler Wirkung waren auch die Chöre „Bundeslied“, komponirt von Fr. Decker, vortragen von sämmtlichen Sängern Kraintens, „der deutsche Sang“, gesungen von der Liedertafel von Neumarkt, „Waldeinsamkeit“ vom Marburger Verein, denen sämmtlich tüchtige Schule und frische Stimmittel anzusehen waren. Doch kaum war der letzte Ton des herrlich kräftig-frischen „Kriegsliedes“ verklungen, so brach ein Platzregen los, dessen Behemenz die Meisten nach Hause trieb. Ein Theil des großen Publikums harrete jedoch treu aus und lauschte den übrigen Chören, die das Programm aufwies, und die von den Sängern im Wappensaal abgesungen wurden. — Leider ward auch der Festkommers in den Gartenlokalitäten des Sandwirth durch die Ungunst des Wetters vereitelt, der Regen floß in Strömen, der schützende Salon konnte kaum die Sänger fassen, und doch drängten sich alle, welche in den Besitz von Eintrittskarten gekommen waren, Theilnehmer an dem heiteren Abendfeste zu werden. Es war ein ungemüthliches Sein, das nur durch die heiteren Vorträge der Wiener erträglich gemacht wurde.

Die Liedertafel von Neumarkt zeichnete sich in vielfacher Weise aus; ihre Vorträge im Concerte fanden lebhaften Beifall; beim Kommerz war sie es, welche den Chormeister Herbeck mit einem harmonischen Hoch begrüßte, und hierauf im Vereine mit den Laibachern das Festmotto, welches N. Nedved für das Neumarkter Gesangs-fest komponirte, „Im Liede wie im Leben, laßt uns nach Einheit streben“, ausstimmte. Es freut uns, daß Krain in Klagenfurt eine solche kräftige Vertretung fand. — Die Deputation des Männerchors der Laibacher philharmonischen Gesellschaft überbrachte dem Vorstände Herrn Viktor von Rainer, dem Chormeister J. Rainer und dem Sekretär Herrn Leopold des Klagenfurter Männergesangsvereins die Diplome als Ehrenmitglieder der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Auch in Triest ist das Gerücht verbreitet, daß Statthalter Freiherr v. Kellersperg zum Handelsminister designirt sei.

Am 25. Juni hat die Wahl des Gemeinde-Vorstandes in Villach stattgefunden, und ist Herr Josef Rassin mit Einhelligkeit der Stimmen als Bürgermeister wiedergewählt worden.

Dem steierm. Landesauschuß wurde unter dem 24. Juni von Seite der Statthalterei eröffnet, daß „der Herr Staatsminister das Ansuchen des steierm. Landtages wegen möglicher Beförderung des Zustandekommens einer Eisenbahnverbindung zwischen der Süd- und Westbahn an das Handelsministerium geleitet und der sorgfältigen Erwägung desselben angelegentlich empfohlen habe.“ Die betreffende „Note“ schließt mit folgenden Worten: „Der Herr Staatsminister wird nicht ermangeln, wenn es sich um entscheidende Verfügungen handelt, die vom Landtage zur Sprache gebrachten gewichtigen Rücksichten in Betracht zu ziehen.“

Wiener Nachrichten.

Wien, 28. Juni.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben zum Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrkirche in Stills 100 Gulden gewidmet.

Gerüchtweise verlautet, daß für den Fall der Ernennung Sr. Erz. des Statthalters Freiherrn v. Kellersperg zum Handelsminister, Herr Graf Coromini, gegenwärtig Vizepräsident der k. k. Statthalterei in Innsbruck, an dessen Stelle treten, in Innsbruck aber durch Herrn Hofrath Konrad v. Eybedfeld ersetzt werden würde.

Der pensionirte FML. Fürst Eduard Liechtenstein, Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 5, ist am 28. d. in Teplitz gestorben.

Die deutsche Architekten-Versammlung wird vom 28. bis 31. August in Wien stattfinden. Mehr als 800 Architekten haben sich bereits zur Theilnahme gemeldet.

Die Armensektion des Gemeinderathes in Wien hat als Erforderniß für die nächsten zehn Jahre den Bau von vier neuen Armenhäusern und den Bau eines großen freiwilligen Arbeitshauses als ihr Programm aufgestellt. Durch den Bau des letzteren glaubt man dem Uebelstande abhelfen zu können, der sich nur allzu häufig dadurch kund gibt, daß zahlreiche Bagabunden sich im Armenbureau des Magistrates um Theilnahme mit der Ausrede einfinden: in der freiwilligen Arbeitsanstalt sei kein Platz mehr für sie.

Aus Pest wird gemeldet: Johann Horvath, Stefan Nedeczky, Bela Mariaffy und Ludwig Salamon wurden Samstag Mittags aus ihrer Haft in der Karlskaserne entlassen und auf freien Fuß gesetzt.

Vericht

über die am 11. Juni 1864 stattgehabte vierte wissenschaftliche Versammlung des Vereines der Aerzte in Krain zu Laibach.

Obmann: Landesmedizinalrath Dr. Ritter v. Andrioli.

Schriftführer: Professor Dr. Valenta.
Anwesend 16 Mitglieder.

1. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls theilte der Schriftführer mit einigen einbegleitenden Worten die Nachricht von dem Hinscheiden des Dr. Neumann den Versammelten mit, welche ihr Beileid über den Verlust eines geschätzten Vereinsmitgliedes durch Aufstehen von den Sigen bezeugten.

2. Zeigte er den Eintritt des k. k. Bezirkswundarztes Jankovitch von Oberlaibach in den Verein an.

3. Machte er die Mittheilung von mehreren an den Verein eingelaufenen Geschenken, und zwar übermittelte a) an Büchern: Oberarzt Dr. Hochmaier 71 Bände, Landesgerichtsrath Wessel aus dem Nachlasse des Dr. Wessel 40 Bände, der Podestà von Triest durch den Vize-Bürgermeister Dr. Zhuber ein Exemplar des Werkes: Adria und seine Küsten; b) Spital-Direktor Dr. Ritter v. Stöckl zwei schöne Petroleum-Lampen, wofür die Versammelten ihren Dank aussprachen.

4. Laß er eine Zuschrift des hochlöbl. Krainischen Landesauschusses vor, in welcher dem Vereine in sehr anerkennenden Worten der Dank für die umfassende und gründliche Bearbeitung der Irenenhausfrage mit der Hoffnung ausgesprochen wird, daß auch bei der seinerzeitigen Durchführung der Verein mit gleichem Eifer und gleicher Bereitwilligkeit ihm an die Hand gehen werde.

5. Wurde einstimmig die Verschönerung des Vereinslokales beschlossen.

Wissenschaftliche Vorträge.

1. Sekundararzt Zepuder demonstirte ein in der linken, großen, vordern Gehirnhemisphäre einer Irrenklinik vorgefundenes, von der dura mater ausgehendes, faustgroßes Carcinom.

2. Distriktsphysikus Dr. Kapler hielt einen äußerst interessanten Vortrag über ein osteomalacisches Becken, das er der hiesigen k. k. geburtshilflichen Lehranstalt zum Geschenke machte. Nachdem er eingehend die verschiedenen Ansichten über die Entstehung dieser Krankheit und die Deformitäten, welche dieselbe im Gefolge hat, besprach, ging er zur Demonstration des Beckens selbst über, das in allen seinen Durchmesser derart verengt und von der natürlichen Gestalt derart abgewichen war, daß es die absolute Indikation zur Sectio caesarea gab, welche leider verweigert wurde. Dem Vortragenden wurde von allen Anwesenden der vollste Dank für die Ueberlassung des interessanten Präparates, gewiß des ersten und einzigen in Krain, ausgesprochen.

3. Dr. Kováč sprach über Tetanus und Trismus der Neugeborenen, und war so gültig, die von ihm eingeschlagene Therapie, mittelst der es ihm gelang, in kurzer Zeit zwei Kinder von der so gefürchteten Krankheit herzustellen, den Versammelten mitzutheilen, und versprach über Erfolge von Seite der Vereinsleistung den Aufsatz in einem Fachblatte zu veröffentlichen.

4. Professor Dr. Valenta las ein von Dr. Gausser eingesandtes Manuskript über eine in der

Nackengegend aufsteigende Geschwulst bei einem todgeborenen Kinde vor. — Diese Geschwulst, welche 17½ Zoll im Umfange maß und 1½ Med.-Pfd. Flüssigkeit enthielt, erwies sich als eine sogenannte Hydrorrhachis spinalis. Der Fall war in pathologisch-anatomischer, geburtshilflicher und gerichtsarztlicher Beziehung sehr lehrreich, insbesondere in letzterer, da das Kind todgeboren wurde und das Gericht über dessen Todesursache Aufschluß verlangte. Schließlich demonstirte Dr. Valenta das dießzügliche äußerst interessante Präparat. — Unmittelbar an den Vortrag anschließend verlas Dr. Valenta einen Antrag Dr. Gausser's auf Herstellung eines pathologisch-anatomischen Museums des ärztlichen Vereines für Krain folgenden Inhaltes:

„Bekanntlich hat der hohe Landtag für Krain die Dotation pr. 50 fl. für ein pathologisch-anatomisches Museum der Landes-spitaler nicht genehmigt. Es ist entgegen zweifellos, daß ein sorgfältig zusammengestelltes pathologisch-anatomisches Museum nicht bloß vom wissenschaftlichen Standpunkte überhaupt, sondern auch von dem wissenschaftlichen ärztlichen Standpunkte des Landes von nicht zu überschender Bedeutung ist. Wenn auch der in der Hauptstadt ansässige Arzt, dem es um wissenschaftliche Weiterbildung zu thun ist, in der günstigen Gelegenheit sich befindet, manchen seltenen Fall am Krankenbette eingehender beobachten, am Leichentische genauer studiren zu können, so ist doch dem eifrigsten Landarzt erstens ob der Verhältnisse der Landpraxis seltener, letzteres wohl nur dann gestattet, wenn gerade eine Amtshandlung ihm einen besonders seltenen Fall unter das Messer bringt. Auch als Vereinsmitglied kann er nur selten den bei den Sitzungen stattfindenden Demonstrationen beiwohnen. Gerade aber das Studium vor seltener vorkommenden pathologisch-anatomischen Erscheinungen bietet dem Arzte für seine Praxis, dem Gerichtsärzte aber insbesondere mannigfaches, praktisch förderndes Interesse, denn das, was gewöhnlich oder häufig zu finden ist, richtig zu verwerthen, ist eine leichtere Aufgabe, als die selteneren Fälle richtig zu beobachten, eingehend aufzufassen und dem gegebenen Zwecke gemäß auch zur verdienten Geltung zu bringen. Das bloße Studium der Beschreibungen und selbst von Bildern ist nicht hinreichend; das Präparat vertritt das Lebendige am richtigsten und hat noch für sich, daß es in zweckmäßige Sammlung gebracht, die Uebersicht erleichtert und häufig erst zum Studium anregt. Nur durch fortwährendes Studium können aber die Aerzte des Landes auf der Höhe der Wissenschaft bleiben und das Land ihres Segens theilhaftig machen. Unser Verein soll ein Centralstützpunkt für ärztliche wissenschaftliche Bestrebungen im Lande sein. Er hat somit auch die Aufgabe, in richtiger Erkennung der Bedeutung eines pathologisch-anatomischen Museums die feste Begründung eines solchen anzustreben. Ich trage daher an, folgende Sätze zum Beschlusse zu erheben:

- Der ärztliche Verein für Krain gründet ein pathologisch-anatomisches Museum wichtiger, seltener, überhaupt praktisch und gerichtsarztlich lehrreicher Präparate;
- er fordert alle Mitglieder auf, solche vorkommenden Fälle ihm zu übermitteln;
- er widmet aus seinem Einkommen nach Bedarf eine jährliche Dotation hierzu und ladet seine Mitglieder zu freiwilligen jährlichen Beiträgen zur Dotation dieses Museums ein;
- er bitte den hochlöbl. Landesauschuß, ihm das bisher bestandene Museum unter der Bedingung zu überlassen, daß der Verein es in gutem Stande erhalte und im Falle seiner Auflösung das ganze Museum dem Landes-Krankenhaus, resp. dem Landes-Gebärhause und der Landes-Irenenanstalt übergebe;
- er erwähle einen Custos, welcher vor Allem durch die Vereinsleitung eine Instruktion dem Vereine zur Genehmigung vorzulegen und sodann die Sammlung übersichtlich zusammenzustellen und ein genaues Sachregister zu verzeichnen hat;
- diese Vereinsammlung stehe jedem Vereinsmitgliede zum eingehenden Studium offen;
- über die Gebahrung mit der ganzen Dotation hätte der Custos dem Vereine jährlich Rechnung zu legen.“

Der Antrag wurde über Bevormortung von Seite der Vereinsleitung einstimmig angenommen und selbe beauftragt, bis zur nächsten Versammlung die betreffenden Eingaben vorzulegen.

5. Klinischer Assistent Dr. Gregorič referirte über einen sehr interessanten Fall von hydrops foetalis und situs transversus, und demonstirte hierauf das Präparat.

6. Sekundararzt Dr. Mader sprach über einen Fall von Anchylose im Hüftgelenke nach vorangegangener Coxalgie. Der Fall ist in so ferne interessant, als sonst gewöhnlich Luxation einzutreten pflegt. Nach-

dem er die neueren Ansichten über Pathologie und Therapie dieser Krankheit im freien Vortrage besprochen hatte, versprach er, das sehr interessante Präparat dem neu zu gründenden pathologischen Museum zum Geschenke zu machen.

Laibach am 27. Juni 1864.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 30. Juni. Aus Jensburg den 29. d. M. wird gemeldet, daß 11 Bataillone Preußen den Alstner Sund bei Sonderburg passirten. Die Dänen sind im vollen Rückzuge. Der preussische Verlust ist mäßig.

Dresden, 27. Juni (Abends). In der heutigen Sitzung der ersten Kammer stellte Kammerherr Zehmen den Antrag, „die Staatsregierung aufzufordern, sie möge beim Bunde dahin wirken, daß der gesammte deutsche Bund sich an der Fortführung des Krieges gegen Dänemark theilnehme und der Krieg für eine Sache des Bundes erklärt werde.“ Die Kammer beschloß die Verweisung dieses Antrages an einen Ausschuß.

Das heutige „Dresdener Journal“ veröffentlicht die zwischen Sachsen und Preußen erfolgte Ratifikation des Vertrages über die Fortsetzung des Zollvereines. S. 5 des Vertrages bezeichnet es als gemeinschaftliche Aufgabe Preußens und Sachsens, das durch den Februarvertrag des Jahres 1863 begründete Verhältniß zu Oesterreich in ihren innigen Beziehungen zum Kaiserstaate, und in einer den Interessen des Verkehrs entsprechenden Richtung, auf dem Wege der Verhandlungen weiter auszubilden.

Danzig, 27. Juni (Abends). Die „Danziger Zeitung“ meldet: Drei dänische Schiffe unter Parlamentärflagge überbrachten die Blockadeanzeige. Die neutralen Schiffe erhalten eine zwanzigtägige Frist zum Auslaufen.

Hamburg, 28. Juni. Die heute um 6¼ Uhr Früh bei dem Leuchtthurme an der Wesermündung angekommene preussische Korvette „Jeddo“ zeigte auch die französische Flagge.

Paris, 28. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet: Graf Comminges-Guitaud ist zum Gesandten in Brüssel, Graf Reulot zum Gesandten in Lissabon, Vicomte Melvizes-Fresnoy zum Gesandten in München und Marquis Cadore zum Gesandten in Karlsruhe ernannt.

Seigoland, 27. Juni, Abends. Die englische Fregatte „Wolverene“ nebst einem Aviso-Schiffe sind hier anwesend. Nach eingegangenen Mittheilungen dürfte in den nächsten Tagen ein Zusammentreffen der dänischen und deutschen Flotten in hiesiger Nähe stattfinden.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 28. Juni. Auf dem heutigen Markte ist nur 1 Schiff mit Holz erschienen.

(Wochemarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. —.— (Magazin-Preis fl. 5.58); Korn fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.40); Gerste fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.17); Hafer fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.43); Halbfucht fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.86); Heiden fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.93); Hirse fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.36); Kukuruz fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.62); Erdäpfel fl. —.— (Mg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —.—); Fisolten fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 37, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 47; Eier pr. Stück kr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 18, Schweinefleisch kr. 23, Schöpffleisch kr. 12; Hähnchen pr. Stück kr. 22, Tauben kr. 11; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.40, Stroh kr. 75—80; Holz, hartes 30', pr. Klafter fl. 8.—, detto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Neustadt, 27. Juni.

(Wochemarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.6; Korn fl. 3.—; Gerste fl. —.—; Hafer fl. 2.40; Halbfucht fl. 3.40; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.80; Kukuruz fl. 3.32; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 4.16; Erbsen fl. 4.80; Fisolten fl. 5.—; Rindschmalz pr. Pfund kr. 40, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. —, detto geräuchert kr. 35; Butter kr. 40; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 23, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. —, Schöpffleisch kr. 17; Hähnchen pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 2.40, Stroh fl. 1.20; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —.—; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4.50, detto weißer fl. 3.50.

Börsenbericht. Verzinsliche Staatsfonds um 1/10 bis 1/100% und Lose um 1/10 und 1% theurer; Industriepapiere um 1 bis 2 fl. besser bezahlt. Wechsel auf fremde Plätze und Wien, den 28. Juni. Comptanten wurden um 1/100% billiger. Geld sehr knapp. Umsatz ziemlich belangreich.

Öffentliche Schuld.		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare		
A. des Staates (für 100 fl.)		Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%	89.— 90.—	Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. C.M.	241.50 242.50	Paffy	zu 40 fl. C.M.	28.75 29.25
In österr. Währung zu 5%	66.90 67.10	Währen	5 " 93.— 93.50	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	441.— 443.—	Clary	" 40 " "	28.— 28.25
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	97.20 97.50	Schleffen	5 " 89.— 90.—	Österr. Lloyd in Triest	230.— 232.—	St. Genois	" 40 " "	28.75 29.25
ohne Abschnitt 1864 1/2	96.20 96.40	Ungarn	5 " 74.— 74.50	Wien. Dampf.-Aktg. 500 fl. d. W.	450.— 470.—	Windischgrätz	" 20 " "	18.50 19.—
Silber-Anlehen von 1864	87.60 87.80	Temeser-Banat	5 " 73.— 73.50	Bester Kettenbrücke	375.— 380.—	Waldstein	" 20 " "	19.25 19.50
Nat.-Anl. mit Jan.-Goup. zu 5%	79.75 79.90	Kroatien und Slavonien	5 " 75.25 75.75	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	154.25 154.75	Reglevisch	" 10 " "	12.— 12.50
" " Apr.-Goup. " 5	79.75 79.85	Galizien	5 " 74.15 74.50	Therzbahn-Aktien zu 200 fl. C. M.	m. 140 fl. (70%) Einzahlung	Wechsel		
Metalliques " 5	70.80 70.90	Siebenbürgen	5 " 72.— 72.50			3 Monate.		
betto mit Mai-Goup. " 5	70.90 71.—	Bukowina	5 " 71.75 72.—	Pfandbriefe (für 100 fl.)		Geld Waare		
betto " 4 1/2	63.— 63.50	m. d. Berl.-Gl. 1867 " 5	70.75 71.50	Nationalb. 10jährige v. J.		Augsburg für 100 fl. südd. W.	97.— 97.25	
Mit Verlos. v. J. 1839	151.— 152.—	Venetianisches Anl. 1859 " 5	96.—	bank auf 1857 zu 5%	100.75 101.20	Frankfurt a. M. 100 fl. betto	97.— 97.35	
" " " 1854	90.50 91.—	Aktien (pr. Stück.)		C. M. verlosbare 5 "	90.— 90.50	Hamburg, für 100 Mark Banco	86.— 86.25	
" " " 1860 zu 500 fl. d. W.	95.20 95.40	Nationalbank	780.— 782.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	86.— 86.10	London für 10 Pf. Sterling	115.— 115.20	
" " " 1860 " 100 "	97.— 97.10	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	190.70 191.—	Ungarische Boden-Kredit-Anstalt		Paris, für 100 Franks	45.60 45.65	
" " " 1864 " 100 "	91.80 92.—	N. d. Cocom.-Ges. z. 500 fl. d. W.	596.— 598.—	zu 5% pSt.	85.— 86.—	Cours der Geldsorten.		
Com.-Rentensch. zu 42 L. austr.	17.50 18.—	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C. M.	1820.— 1824.—	Lose (pr. Stück.)		Geld Waare		
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Staats-Öf. Ges. zu 200 fl. C.M.	oder 500 Fr.	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.		R. Münz-Dufaten 5 fl. 48 kr.	5 fl. 49 Mr.	
Grundentlastungs-Obligationen.		Kais. Glif.-Bahn zu 200 fl. C.M.	129.50 130.—	zu 100 fl. d. W.	129.50 130.—	Kronen	16 " 16 " 3 "	
Nieder-Österreich	zu 5% 88.— 89.—	Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " "	118.50 119.—	Den.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	87.50 88.—	Napoleon'sdor	9 " 27 " 9 " 28 "	
Ober-Österreich	" 5 " 88.— 89.—	Süd. Staats-, lombardisch-vene-		Stadtgem. Dien " 40 " d. W.	— 25.—	Russ. Imperials	9 " 48 " 9 " 50 "	
Salzburg	" 5 " 86.— 86.50	tianische und central-italienische		Stierhapp " 40 " C.M.	95.50 96.50	Veresthaler	1 " 71 " 1 " 72 "	
Böhmen	" 5 " 96.—	Öf. 200 fl. d. W. 500 Fr.	240.50 242.50	Salin " 40 " " "	32.— 32.50	Silber	114 " 25 " 115 " 50 "	

Fremden-Anzeige.

Den 27. Juni.
Stadt Wien.
Die Herren: Ritter von Benedek, k. k. Feldzeugmeister; v. Kriz k. k. Oberst; Müller und Prokofowky, k. k. Majors, von Verona. — Ritter Lonello, Schiffbauerehrer; Richter und Bogatschnig, Kaufleute, von Triest. — Plesche, Schuster und Stampfer, Handelsleute, von Gottscheer.
Elephant.
Die Herren: Gutschmann, Kaufmann, von Brünn. — Weiller, Handelsmann, von Agram. — Schwab, Handlungsreisender, von Wien. — Weiser, Rentier, von Bittan. — Favin Laveque, französischer Oberst, aus Frankreich. — Osterreichmann, Handelsmann, von Gottscheer.

Baierischer Hof.
Die Herren: Beloverhij, Gutsbesitzer, von Innsbruck. — Meyer, Hüften-Assistent, von Hof.
Wöhren.
Die Herren: Berenger, Maschinen-Inspektor, und Petrich, Agent, von Wien. — Leitgeb, Beamte, von Pest.
(1269)
Kleumayr & Bamberg in Laibach suchen
1 Novice 1862, 1863,
complet, gut erhalten und sieben Offerten entgegen.

Geschäfts-Anempfehlung.

Hiermit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft des Herrn **Johann Wölfling** in der St. Peters-Vorstadt Nr. 9 käuflich an mich gebracht, und selbes mit einem ganz frisch und gut sortirten Lager in **Spezerei- und Materialwaaren** versah.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, gebe ich dem geehrten P. T. Publikum die Versicherung, daß ich das in mich gesetzte Vertrauen zu würdigen nicht außer Acht lassen werde.

Zugleich empfehle mich den Herren Lederern und Weißgärbern zur geneigten Abnahme, wobei ich bemerke, daß ich **echtes schwedisches 3 Kronen-Ähran** direkte beziehe, so wie **echtes Farbholz** am Lager habe.

Mich nochmals empfehlend, bin
hochachtungsvoll
Alexander Strzelba.

(1274—1)

(237—2) **Kundmachung.** Nr. 3706.
Der dritte dießjährige Jahrmarkt beginnt am **Montage** nach dem heil. Petri- und Paulifeste, d. i. **am 4. Juli,** und dauert die ganze Woche.
Stadtmagistrat Laibach am 28. Juni 1864.

(1193—4) **Kais. königl. privilegierte**

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

(Adriatischer Versicherungs-Verein.)

Diese, seit dem Jahre 1838 bestehende, mit einem **Gewährleistungs-fonde von mehr als 12 Millionen Gulden**

- ausgerüstete **Versicherungsanstalt** versichert zu den billigsten Bedingungen:
- a) **Ans das Leben des Menschen,** Kapitalien, Pensionen und Renten, zahlbar bei Lebzeiten und nach dem Ableben des Versicherten, mit und ohne Antheil am Gewinne der Gesellschaft, Kinder-Ausstattungen, zahlbar nach Erreichung eines vorher bestimmten Alters, Militär-Befreiungstagen etc.
 - b) **Gegen Feuerschäden** (auch durch Blitz veranlaßt) Wohn- und Fabriksgebäude, Mobilien, Maschinen, Waarenlager, rohe und in Arbeit befindliche Produkte, Ernten und Viehstand.
 - c) **Gegen Schäden,** veranlaßt durch **Explosionen der Dampfkessel** in Fabriken, gegen Schäden, veranlaßt durch Explosion des zur Beleuchtung dienenden Gases, sowohl an Gebäuden als auch an beweglichem Eigenthume.
 - d) **Gegen zufälligen Bruch,** Spiegelgläser in Magazins-Auslagen.
 - e) **Gegen Gefahren zu Wasser und zu Lande,** welchen die reisenden Güter auf dem Transporte ausgesetzt sind.

Laut dem, im April 1864 veröffentlichten letzten Rechnungs-Abschlusse der Gesellschaft hat dieselbe an versicherten Kapitalien	fl. 612,318.081 14 fr.
und an bezahlten Schäden	fl. 2,325.663 10 "
während der ganzen 25jährigen Periode ihres Bestehens aber an versicherten Kapitalien	fl. 9,112,107.035 — "
bezahlten Schäden	fl. 31,799.247 41 "

österr. Währung nachgewiesen, welche Ziffern wohl das beste Zeugniß über die große Ausdehnung und Beliebtheit des **adriatischen Versicherungs-Vereines** ablegen. Die gefertigte Haupt-Agentenschaft

Assikuranz-Bureau: Jahrmarktsplatz Nr. 4 vis-à-vis der Sparkasse, ersten Stock,

erlaubt sich demnach das geehrte, Versicherung suchende Publikum einzuladen, sich in allen vorkommenden Fällen an sie zu wenden, wo auch jede Auskunft bereitwilligst ertheilt wird und Versicherungs-Bedingungen, Pläne und Projekte der Lebensversicherung unentgeltlich zu haben sind.

Laibach, im Jahre 1864.

Die Haupt-Agentenschaft für Krain: Max Kuscher.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.